

## BRAUNE VERGANGENHEIT IM WEISSEN LICHT

„Die Geschichte des Dritten Reiches muß neu geschrieben werden“, verkündigten einst großmäulig einige Pressemagnaten, deren STERN seitdem zu verblissen droht. Doch die Sternschnuppe dieser Botschaft war augenscheinlich auch im Provinzstädtchen Moringen wahrnehmbar. Ohne den kostspieligen Trick gefälschter Tagebücher anzuwenden, beauftragte man zu weit geringerem Salär den ehrenamtlichen Stadtarchivar mit der Fälschung. Doch wie in Hamburg, so haben auch in Moringen Lügen kurze Beine und wie in Hamburg stellt der Moringer Skandal auch die Frage nach den Verantwortlichen.



Das ganze Werk könne man in einer Zeile zusammenfassen, spottete ein prominenter SPD-Politiker des Kreises Northeim: „1.000 Jahre nichts dazugelernt.“ Die 368 Seiten starke offizielle Stadtchronik Moringens, angeblich aus technischen Gründen erst nach Beendigung der prachtvollen 1.000 Jahr Feier veröffentlicht, steht mittlerweile im Rang eines internationalen Skandals. Die US-

Fernsehgesellschaft MBC sendete einen fünfminütigen Beitrag unter der Fragestellung: Ist Moringen eine Stadt voller Nazis? Auch die englische Nachrichtenagentur UPI und AP/Frankreich entrüsteten sich über die Darstellung des »1.000 jährigen Reiches« in der 1.000 jährigen Stadtgeschichte. (s. Auszüge auf dieser Seite)

## Der Skandal um die Moringer Stadtchronik

Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Deutschland, Heinz Galinski, reagierte mit einem Protesttelegramm an die Niedersächsische Staatskanzlei. Von „Diffamierung und Beleidigung der jüdischen Gemeinschaft“ ist die Rede. Der Northeimer Landtagsabgeordnete Otto Graeber will denn auch in einer Anfrage von der Niedersächsischen Landesregierung wissen, ob sie die Darstellung in der Chronik teilt und welche Maßnahmen sie gegen die Verbreitung derartigen Gedankenguts zu ergreifen gedenkt. Die Göttinger AGIL hat bei der Staatsanwaltschaft

einige Quelle dienten, Anm. der Red.). Seine Erklärung als faule Ausrede abzutun, fällt nach Lektüre des gesamten Werkes nicht schwer. Seine kriecherische Verneigung vor den Autoritäten der Feudalära, seine heroischen Beschreibungen militärischer Macht, seine Abhandlungen über das demokratische Aufbegehren um 1848 und nach 1918 dokumentieren neben den NS-Darstellungen, welche revanchistischer Geist seine Feder führte. Sympathie für diktatorische Lebensformen hatte der 64jährige Jahrzehntlang als Chef der Hardegger Zementfabrik nachhaltig trainiert. Ihm die Funktion des ehrenamtlichen Stadtarchivars anzutragen, muß wohl unter dem Aktenzeichen »höchst peinlich« vermerkt werden.

## Die wird sich gut verkaufen

Trotzdem ist die chronische Fälschung der Stadtgeschichte Moringens nicht allein das Werk eines fehlgeleiteten Ewig-Gestrigen. Reaktionen aus der CDU-Fraktion lassen sich nur als volle Rückendeckung für den Hobbyhistoriker deuten. Rats Herr Karl Barnkothe: „Wenn die Chronik so in den Schmutz gezogen wird, können wir gleich eine zweite Auflage in Druck geben. Die wird sich gut verkaufen.“ Derselbe Christdemokrat hatte auch schon im gleichen Zusammenhang vor einem halben Jahr von sich Reden gemacht. Gemeinsam mit den konservativen Kommunalparlamentariern Hilmer und Jungl startete er eine Initiative gegen die beiden Moringer Pastore Hickmann und Haardt. Sie forderten die Versetzung der beiden Geistlichen, weil sie sich mit der Aufarbeitung der Geschichte des Moringer KZs beschäftigt hatten. Ihre 64seitige Dokumentation über das Lager war ihnen ein Dorn im Auge, drohte braune Flecken auf den auch so weißen Moringer Westen zu hinterlassen. Wen wundert es, wenn bei Ohlmer über das KZ lapidare zwei Sätze unter der verniedlichenden Bezeichnung »Jugend-schutzlager« verloren werden. Kein Wort von der Schlüsselrolle des Jugend-KZs für die sogenannten »kriminalbiologischen Forschungen« der Nazis, kein Wort über die Opfer, kein Wort auch darüber, daß Moringen erster Standort eines KZs in Niedersachsen wurde. Nach Angaben des Moringer Stadtdirektors habe man dieses Kapitel bewußt „nicht mehr aufwärmen“ wollen. Aufgewärmt, darüber dürfte es keinen Zweifel geben, wird sicher seine Rolle bei der Veröffentlichung der Chronik. Er und CDU-Bürgermeister Leonard haben die Korrekturfahnen des Buches per Unterschrift zum Druck freigegeben.

Michael Schmelich

Strafantrag gestellt.

Die Entrüstung bei der evangelischen Kirchengemeinde, DGB, SPD, GRÜNEN und DKP läßt die Verantwortlichen bisher erstaunlich kalt.

## 1000 Jahre nichts dazu gelernt

Dr. Walter Ohlmer, Autor der Chronik, sieht sich als Opfer einer Hetzkampagne. Er habe doch lediglich zu machen, daß offensichtlich »Mein Kampf« und Verlautbarungen des Reichspropagandaministeriums als

## 1.000 Jahre Moringen Dokumente lebendigen NS-Geistes

### Über den ersten Weltkrieg. . .

„Das Deutsche Kaiserreich wurde im Sommer 1914 in den ersten Selbstbehauptungskrieg unseres Jahrhunderts hineinmanövriert. Insgesamt nahmen 332 Moringen an diesem I. Weltkrieg teil, von denen 87 gefallen sind. Diesen für die Existenz ihres Vaterlandes und zum Schutz ihrer Angehörigen für Kaiser und Reich gefallenen Söhnen setzten die Moringen am 6. V. 1923 im alten Stadtpark ein schönes Kriegerdenkmal zum Gedenken.“

### Ohlmers Verneigung vor Adel und Militär. . .

Am Montag, den 19. V. 1930 stattete der allseits beliebte Heerführer des I. Weltkrieges, Generalfeldmarschall v. Mackensen, seinen Moringer Verwandten – die Großväter des Feldmarschalls u. des Moringer Kaufmanns Karl Mackensen waren Brüder – und der Stadt Moringen einen Besuch ab. Er wurde von seiner Gattin, seinem Adjutanten, Major Keil und Freiherrn v. Strahlenheim, Imbshausen, begleitet und nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Bronleewe durch die Moringer Vereine und besonders durch die Schulkinder begeistert empfangen.

### zur Machtergreifung der Nazis. . .

Nachdem am 30. I. 1933 der Führer der N.S.D.A.P. verfassungsgerecht zum Deutschen Reichskanzler berufen worden war, ein »Kabinett des nationalen Zusammenschlusses« gebildet und am 1. II. 1933 den Reichstag aufgelöst hatte, ging nach den Neuwahlen des Reichstages am 5. III. 1933, bei der die N.S.D.A.P. gemeinsam mit den Deutschnationalen 52% der Stimmen erhielten, und infolge des sog. »Ermächtigungsgesetzes« v. 23. III. 1933 die staatspolitische Gewalt im Reichsgebiet praktisch auf diese Partei über. Auch in Moringen jubelten die Nationalsozialisten und mit ihnen weitere Bevölkerungskreise über die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, denn dessen Parolen »Vierzehn Jahre Marxismus haben Deutschland ruiniert; ein Jahr Bolschewismus würde Deutschland vernichten« und das Versprechen »Binnen vier Jahre muß der deutsche Bauer der Verelendung entrissen sein; Binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein« hatten auch hier Beachtung gefunden.

### zur Reichskristallnacht. . .

Im Herbst 1938 vertieften Boykottmaßnahmen gegen deutsche Geschäfte im Ausland die unter der nationalsozialistischen Herrschaft bestehenden deutsch-jüdischen Spannungen. Als in deren Verlauf in einigen Großstädten der U.S.A. auf jüdische Anstiftung hin deutschen Geschäften die Schaufenster eingeworfen wurden und nach mehreren Mordanschlägen auf Repräsentanten des Reiches im Ausland dann in Paris der deutsche Gesandtschaftsrat Ernst von Rath von dem polnischen Juden Grünspan ermordet wurde und das deutsche Volk sich derartige Pogrome nicht bieten lassen wollte, verloren einige radikale Elemente besonders der SS und SA die notwendige Selbstbeherrschung und reagierten mit jenem Wahnwitz, den manche später die »Reichskristallnacht« nannten. Auch in Moringen fanden sich an jenem 9. XI. 1938 fanatische Bürger, um in einem aufgestachelten Racheakt den für obige im Ausland geschehene Vorgänge sicher nicht schuldhaften Moringer Juden Schaden zuzufügen. I. UBIG, A. <sup>19</sup> stellt hierzu fest: „... Es kann nicht möglich sein, daß sich viele Bürger der Stadt daran beteiligten. Als in letzterem die Moringer jüdische Gemeinde durch Abwanderung immer mehr zusammenschumpfte, verkaufte Anfang 1938 die jüdische Gemeinde die Synagoge an den Schäfer Schrader, der den normalen Hauskaufspreis dafür an den letzten Rabbiner Meyerstein bezahlte <sup>91</sup>. Die Kaufabwicklung erfolgte mehrere Monate vor der sog. »Reichskristallnacht« vom 9. XI. 1938. Da sie zu diesem Zeitpunkt bereits im Besitz des Käufers war und andererseits ein Abbrennen wegen der sehr naheliegenden, in Fachwerk erbauten Bürgerhäuser eine Brandgefährdung der in Reihenhäusern errichteten Stadt bedeutete, überstand das Gebäude unbeschadet obigen 9. XI. 1938. Der Käufer ließ Zwischendecken einziehen, um zwei Stockwerke zu erhalten und zog in die großen Fenster Fachwerkwände ein. . . . Willi genoß in Moringen volle Anerkennung, weil er in Moringen der einzige Jude war, der von Hand arbeitete.“

### zum Überfall Deutschlands auf Polen am 1. 9. 39. . .

25 Jahre nach Ausbruch des I. Weltkrieges mußten Moringer Söhne erneut in einen Selbstbehauptungskrieg ziehen, in dem die Nachfolgeprobleme des I. ausgekämpft wurden.

### zum Moringer Jugend-KZ. . .

Da das Provinzialwerkhaus z. Zt. des Regierungswechsels von 1933 nur mit wenigen Korridoren belegt war, wurde vorübergehend vom 10. IV. 1933-29. XI. 1933 zusätzlich ein Schutzhaftammellager für Männer und vom 7. VI. 1933-21. III. 1938 ein ebensolches für Frauen einquartiert. Der ursprüngliche Werkhausbetrieb lief daneben normal weiter. „Nach Ausbruch des II. Weltkrieges wurde auf dem Gelände des Provinzialwerkhauses vom 1. VIII. 1940-6. IV. 1945 ein Jugendschutzlager eingerichtet, ebenfalls unter Fortführung des normalen Werkhausbetriebes.“

## Was die Moringer Chronik verschweigt:

Geschichtsfälschung, das Hauptanliegen der Moringer Chronik besteht auch im bewußten Verschweigen historischer Ereignisse. Zwei Aussagen betroffener Häftlinge des Jugend KZs Moringen verdeutlichen, welche Niedertracht der Begriff »Jugendschutzlager« beinhaltet:

Wolfgang Kleinhaus erinnert sich an seine Einlieferung wie folgt: „Ich kam rein, sagte stramm »Heil Hitler!« – da bekam ich vom SS-Mann erst einmal eine geschallert, aber wie! „Das steht Ihnen nicht zu, den Namen unseres Führers in den Dreck zu ziehen. Alles, was aus Ihrem Mund kommt, ist Dreck!“ Dann hat er mir einen Schemel in die Hand gedrückt und eine Schale Wasser draufgestellt und mit Schemel und Schale mußte ich Kniebeugen machen. Nach dem 3. oder 4. mal flog die Schüssel runter und der SS-Mann wurde ganz naß. Danach schmiß er nicht die Treppe runter und ich mußte über den Hof robben, immer hin und zurück, bis ich nicht mehr konnte.“

Friedrich Axt: „Bestraft wurde praktisch alles, was den Blockführern oder den Wachmannschaften nicht in den Kram paßte. („Deine Nase gefällt mir nicht, du Judensau, du Zigeunersau. . . los, 10 mal ums Karree, marsch, marsch!“) Dabei waren die »niedrigsten« Strafen für uns die schwersten und erniedrigsten.“

Das waren vor allem die vielen Appelle: Stubenappell, bei dem Tische und Schemel mit Sand oder vorsichtig mit einer heimlich organisierten Glasscherbe (strafbar!) gereinigt wurden. Fußböden mit Schrubbern ohne Stiel oder Wurzelbürsten so lange bearbeitet wurden, bis sie fast weiß waren. Es kam gar nicht selten vor, daß wir sie mit Zahnbürste und Taschentuch scheuern mußten.

Dann waren die »Sachenappelle«: ein loser Knopf (ist das ein Reißknopf oder ein Ziehkнопf?) wurde in jedem Fall abgerissen und ergab eine Stunde Strafsport.

Schuhappelle; da wurden mit dem Taschenmesser winzige Sandkörnchen unter den Schuhnägel hervorgekratzt (Was ist das, Du Mistbau? Sand, Herr Oberscharführer. – Eine Stunde!) Wehe dem Dummkopf, der versucht hatte, den Dreck mit Schuhcreme zu überschmieren – das gab verschärften Strafsport.

Die Bettenappelle; bei denen die Betten bis zu 20 mal eingerissen wurden, bis sie vor den Augen der Herr Blockführer Gnade fanden oder diese des Spielchens müde wurden.

Die unzähligen »Zählappelle«: nach dem Aufstehen, beim Frühsport, beim Antreten zur Arbeit, nach der Mittagspause, beim Einrücken, vor den Appellen, vor dem Schlafengehen und. . . und. . . und. . . Dazwischen kamen noch die »Maskenbälle«.

„In einer Minute steht alles in Turnhose auf dem Hof“ – „Zurück, marsch, marsch!“ – „In zwei Minuten steht alles mit umgedrehten Klamotten auf dem Hof“

Die letzten Zehn, wie üblich, Strafsport.

Die Mindeststrafe war 10 bis 30 Runden um den Hof (200 x 50 m). Dann kam der Strafsport, nicht unter einer halben Stunde. Am unteren Ende des Hofes war ein mit Schlacke bestreutes Feld, etwa 20 x 40 m, der sogenannte Gottes- oder auch Blutacker genannt. Es gab Spezialisten unter den Blockführern, denen es ein ungeheures Vergnügen machte, uns auf diesem Stückchen Feld zu schleifen, wie sie es nannten.

aus: »KZ Moringen«, eine Dokumentation. Hrsg.: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Göttingen und Ev.-lutherischen Pfarramt, Moringen

Preiswerte Autovermietung SIEKOBIL				
Mofa	Krad	Pkw	Klein-Transp.	Transporter
75.-	25.- DM + 20 DM/tgl.	20.- DM + 20 DM/tgl.	20.- DM + 20 DM/tgl.	35.- DM + 20 DM/tgl.
Transporter	Klein-Lkw	Lkw, 4,0 t	Lkw, 7,5 t	Wohnmobil
35.- DM + 20 DM/tgl.	40.- DM + 22 DM/tgl.	65.- DM + 30 DM/tgl.	85.- DM + 40 DM/tgl.	35.- DM + 25 DM/tgl.

Autorenstraße 26, Göttinger  
Telefon (0551) 703122